

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Abonnementspreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum 18 Wfg., die Reklamezeile 45 Wfg. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 M., die Einzelnummer kostet 10 Wfg. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 85

Altensteig, Freitag den 11. April 1930

53. Jahrgang

### Schwierigkeiten der Bayerischen Volkspartei

Berlin, 10. April. Nachdem am gestrigen Abend über das Finanzkompromiß zwischen den Regierungsparteien mit Ausnahme der Bayerischen Volkspartei eine Einigung erzielt worden war, setzten sich heute vormittag um 11 Uhr die Führer der Regierungsparteien zur Unterzeichnung des Finanzkompromisses zusammen. Hierbei ergaben sich neue Schwierigkeiten, so daß weitere Verhandlungen notwendig wurden, an denen sich auch der Landesvorsitzende der Bayerischen Volkspartei, Dr. Schaeffer, beteiligte. In den Mittagsstunden war man schließlich so weit, daß die Initiationsanträge über die Erhöhung der Umsatzsteuer von 0,75 Prozent auf 0,85 Prozent und über die Einführung der Warenhaussteuer (Umsätze über 1 Million bezahlen einen Sonderzuschlag von 50 Prozent, also 1,35 Prozent Umsatzsteuer), unterzeichnet und im Reichstag eingebracht worden sind. Nur die Bayerische Volkspartei hat ihre Unterschrift noch nicht gegeben.

Ueber die Biersteuer ist dagegen eine Verständigung noch nicht erzielt und es finden gegenwärtig in dieser Frage beim Reichsfinanzminister Verhandlungen statt, deren Ziel es ist, die Zustimmung der Bayerischen Volkspartei zu dieser Vorlage zu ermöglichen. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß die Regierung die Biersteuererhöhung weiter beschränkt, vielleicht sogar bis auf den Vorschlag der Bayerischen Volkspartei, d. h. bis auf 30 Prozent. (Ursprünglich war eine 75prozentige Biersteuererhöhung beabsichtigt.) Dafür würde dann aber die Freilassung der kleinen Brauereien wieder beseitigt werden.

Im übrigen hat der Reichsfinanzminister Dr. Meißner heute vormittag eine Besprechung mit dem deutschnationalen Fraktionsführer Dr. Oberhagen gehabt. Man geht wohl nicht fehl, in der Annahme, daß es sich bei dieser Besprechung darum handelt, die Deutschnationalen zur Zustimmung zu den Finanzvorlagen zu bewegen. Bekanntlich hatte es die Regierung bisher unterlassen, mit den Deutschnationalen in Fühlung zu treten, trotzdem die Finanzvorlagen nur mit den Stimmen der

Deutschnationalen eine Mehrheit finden könnten. Da den Deutschnationalen naturgemäß daran liegt, die Agrargesetze unter Dach und Fach zu bringen, ist anzunehmen, daß sie aus diesem Grunde den Finanzgeetzen zustimmen werden. Bestimmtes darüber ist allerdings noch nicht zu erfahren.

Im übrigen soll in der heutigen Reichstagsitzung die zweite Beratung der Deckungsvorlagen zu Ende geführt werden, so daß auch die Abstimmung noch heute abend erfolgen könnte. Die Regierungsparteien wollen, um die Beratungen zu beschleunigen, sich an der Aussprache nicht mehr beteiligen. Ferner haben sich die Regierungsparteien auch dahin geeinigt, von den weiteren Finanzgeetzen vor Ostern nur den Teil zu erledigen, der die Arbeitslosenversicherung betrifft. Die übrigen Geetze, darunter auch die Bestimmungen über die Ausgaben und über die Steuererleichterung sollen erst nach der Osterpause zur Beratung kommen.

Interessant ist in diesem Zusammenhang die heutige Sitzung des sozialpolitischen Ausschusses, der sich mit dem Regierungsentwurf über die Sanierung der Arbeitslosenversicherung beschäftigte. Für den Regierungsentwurf setzten sich nur die Sozialdemokraten ein, die allerdings die Streichung des Artikels II, der bestimmt, daß der für die nächsten fünf Jahre aus Zolleinnahmen jährlich an Invalidenversicherung abzuführende Betrag von 40 Millionen Mark nunmehr zur Entlastung des Reichshaushalts auf zehn Jahre verteilt werden soll, forderten. Im übrigen haben die Regierungsparteien (Zentrum, Deutsche Volkspartei, Demokraten, Bayerische Volkspartei, Christlich-nationale Arbeitsgemeinschaft und Wirtschaftspartei) den bekannten Kompromißantrag eingebracht, der die Höhe des Beitrags zur Arbeitslosenversicherung auf 3 1/2 Prozent beläßt und außerdem für das Rechnungsjahr 1930 einen Reichszuschuß von 150 Millionen Mark für die Reichsanstalt vorsieht. Dieser Kompromißantrag wurde mit 13 gegen 12 Stimmen bei Stimmenthaltung der Deutschnationalen abgelehnt. Die ursprüngliche Regierungsvorlage wurde mit allen gegen die neun sozialdemokratischen Stimmen abgelehnt.

jung vollzogen wird. In den Vereinigten Staaten wird das Abkommen dem Senat vorgelegt werden und ich nehme an, daß dies sobald wie möglich geschehen wird. Was uns betrifft, so wird das Abkommen, wenn es die Form eines Vertrages erhalten soll, in der üblichen Weise ratifiziert werden. In der Zwischenzeit zwischen der Unterzeichnung und der Ratifizierung wird das Unterhaus bestimmt Gelegenheit erhalten, seiner Ansicht über den Inhalt des Abkommens Ausdruck zu verleihen.

### Schwierigkeiten bei der Arbeitslosenversicherung

Berlin, 10. April. Im sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages wurde der Kompromißantrag der Regierungsparteien zur Arbeitslosenversicherung mit 12 gegen 13 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten bei Stimmenthaltung der Deutschnationalen abgelehnt. Auch die wesentlichen Teile der ursprünglichen Regierungsvorlage wurden abgelehnt.

In der Regierungsvorlage ist bestimmt: Der Vorstand der Reichsanstalt kann den Beitrag einseitig für das Reichsgebiet bis auf 4 Prozent zum Ausgleich der Einnahmen und Ausgaben festsetzen. In Artikel 2 wird bestimmt, daß der für die nächsten 5 Jahre aus Zolleinnahmen jährlich an die Invalidenversicherung abzuführende Betrag von 40 Millionen Mark nunmehr zur Entlastung des Reichshaushalts auf 10 Jahre verteilt werden soll.

Von allen hinter der Regierung stehenden Parteien wurde ein Kompromißantrag eingebracht. Danach bleibt es bis auf weiteres bei dem Beitrag von 3,5 Prozent. Für 1930 soll der Reichszuschuß 150 Millionen betragen; reichten demselben die Mittel nicht aus, so soll das Reich Darlehen gewähren mit der Aufgabe, daß die Regierung eine Gesetzesvorlage einbringt, die entweder durch Erhöhung des Beitrags die notwendigen Mittel sicherstellt.

### Goldsturm auf die Reichsbank

Die Notwendigkeit einer neuen deutschen Diskontherabsetzung

Das Problem einer erneuten Herabsetzung des deutschen Diskontsatzes ist wieder akut geworden. Die Situation in der sich die deutsche Reichsbank befindet, hätte schon längst eine solche Maßnahme erforderlich gemacht. Wenn man sich trotzdem nicht dazu entschließen konnte, so spielten dabei die Rücksichten auf die innerdeutsche Geld- und Kapitalmarktfrage eine erhebliche Rolle. Allgemein dürfte noch erinnerlich sein, daß Dr. Schacht, der als einer seiner letzten Amtshandlungen die Diskontherabsetzung auf 5 Prozent verkündete, dieser Maßnahme eine sehr skeptisch gehaltene Begründung gab. Aus der Erklärung Dr. Schachts ging hervor, daß allein äußere Gründe für die Diskontherabsetzung ausschlaggebend waren, und zwischen den Zeilen konnte man lesen, daß sie Dr. Schacht im Grunde mißbilligte. Die Wirtschaft hat sich jedoch der pessimistischen Auffassung des ausgeschiedenen Reichsbankpräsidenten nicht angeschlossen, im Gegenteil — die mehrfachen Herabsetzungen des Diskontsatzes sind nicht ohne Einfluß geblieben.

Als erstes zeigte ein allgemeiner Aufschwung der festverzinslichen Werte ein, die ihren Kursstand erheblich verbessern konnten. Damit war die erste Brechung auf dem Kapitalmarkt geschlagen; denn es ist heute nicht mehr möglich, Geld zu einer so hohen Verzinsung anzulegen, wie noch vor wenigen Monaten, als man bei dem Erwerb von ersten Anleihen eine Kapitalverzinsung von 10 bis 11 Prozent erreichen konnte, ganz abgesehen von den etwa zu erzielenden Kursgewinnen. Nach Abschluß der Steigerung des Kursniveaus der festverzinslichen Werte ist kein Rückschlag eingetreten. Obwohl bedeutende Anleihebeträge in den letzten Wochen untergebracht werden konnten, ist eine Stetigkeit am Markt der festverzinslichen Werte eingetreten. An dieser Situation wird auch offensichtlich so lange nichts geändert werden, wie nicht eine Geldverknüpfung eintritt.

Der größere Kapitalsummen völlig entleerte deutsche Geldmarkt erhielt plötzlich von allen Seiten her erhebliche Geldangebote, auch auf lange Fristen. Damit war ein langames Abdröckeln der bis dahin vorhandenen hohen Zinssätze verbunden. Ein Ende dieser Entwicklung ist noch nicht abzusehen. Es ist also nicht richtig, daß durch die Diskontherabsetzungen der deutsche Geldmarkt, vor allem aber der Kapitalmarkt unbeeinträchtigt geblieben ist. Nun kommt aber als weiteres wesentliches Moment der allmählich zu

### Die Flottenkonferenz vor dem Abschluß

London, 10. April. Man will sich alle Mühe geben, die Flottenkonferenz vor Ostern abzuschließen. Morgen vormittag findet eine Sitzung der Delegationsführer statt, um die allgemeinen Präliminarien des Vertrages zu erwägen, der das Ergebnis der Konferenz bilden soll.

Der dritte Teil des von den Amerikanern vorgeschlagenen Abkommens soll, wie gemeldet, die Tonnagezahlen enthalten, die von den drei Mächten Großbritannien, Amerika und Japan vereinbart worden sind. Diese Zahlen sind niemals offiziell mitgeteilt worden. Wie von zuverlässiger Stelle verlautet, sind annähernd folgende Tonnagezahlen vereinbart worden:

Kreuzer mit 8-jährigen Geschützen: Großbritannien 146 800 Tonnen, Amerika 180 000 Tonnen, Japan 108 400 Tonnen.

Kreuzer mit 6-jährigen Geschützen: Großbritannien 192 200 Tonnen, Amerika 143 500 Tonnen, Japan 100 450 Tonnen.

Zerstörer: Großbritannien und Amerika 170 000 Tonnen, Japan 105 500 Tonnen.

Unterseeboote: Großbritannien, Amerika und Japan je 52 700 Tonnen.

Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß auf der anfangs nächster Woche stattfindenden Plenarsitzung eine Mitteilung über die Punkte erfolgen wird, über die sich alle fünf Mächte einig geworden sind. Von französischer Seite wird erwünscht, daß diese Plenarsitzung das Ende der Konferenz bedeutet. Die Besprechungen zwischen den drei europäischen Mächten Großbritannien, Frankreich und Italien werden jedoch fortgesetzt werden. Weiter verlautet, daß wenigstens für den Augenblick die berüchtigte Formel zur Auslegung des Artikels 16 der Völkerbundscharte zu den Akten gelegt ist. Wahrscheinlich wird sie jedoch auf einer künftigen Sitzung des Völkerbundsrates wieder aufgeworfen werden. Wie man ferner hört, hat die französische Delegation die Versicherung gegeben, daß die französische Regierung die Absicht habe, ihr Flottenprogramm restlos durchzuführen.

Von britischer Seite wird betont, daß der Abschluß eines vorläufigen Fünfmächtepaktes bedeuten würde, daß die spezifisch europäischen Fragen bis zu einem gewissen

Maße später geregelt werden müssen. Zuerst sollen die Franzosen und Italiener ihre Meinungsverschiedenheiten wegen der Parität in Ordnung bringen. Die französischen Tonnagezahlen bleiben bis dahin in der Schwebe. Auf britischer Seite gibt man sich der Hoffnung hin, daß beide Länder später auf diplomatischem Wege ein Übereinkommen erzielen werden.

### Macdonald über die letzte Phase der Flottenkonferenz

London, 10. April. Heute abend gegen 9.30 Uhr gab Macdonald im Unterhaus die angekündigte Erklärung über die Flottenkonferenz ab. Er freute sich, sagen zu können, daß heute vormittag ein endgültiges Abkommen zwischen den Vereinigten Staaten, Japan und Großbritannien über ein Marineprogramm erreicht worden sei, das alle Schiffskategorien umfaßt. Verschiedene strittige Punkte, die seit Beginn der Konferenz von Zeit zu Zeit den Fortschritt auf dem Wege zur Abrüstung behinderten, seien geregelt worden. Die Unterschiede in den Marinebedürfnissen Frankreichs und Italiens hätten sich als zu verwickelt erwieisen und seien bisher nicht gelöst worden. Es werde daher auf der nächsten Vollversammlung vorgeschlagen, daß die jetzt erreichten Vereinbarungen unterzeichnet werden und daß die Konferenz vertagt werde unter der Voraussetzung, daß Frankreich, Italien und England ihre Bemühungen fortsetzen werden, um zu einer Vereinbarung zu gelangen, die im Einklang stehe mit der Vereinbarung, die zwischen den Vereinigten Staaten, Japan und England selbst erreicht worden sei. Nach der Erklärung des Premierministers jagte Baldwin, der einzige Punkt, über den ich heute Aufklärungen haben möchte, ist der Dreimächtevertrag. Ich möchte wissen, wann und in welcher Weise diese Vereinbarung Gültigkeit erhalten wird. — Der liberale Abg. Sir Herbert Samuel sprach sein Bedauern darüber aus, daß es nicht gelungen sei, den Erfolg vollständig zu gestalten. — Macdonald erwiderte, was die Methoden der Inkraftsetzung des Abkommens angeht, so ist mir nicht bekannt, in welcher Weise nach der japanischen Verfä-

einer Last gewordene Goldzufluß nach Deutschland hinzu. Wie der letzte Reichsbankausweis zeigt, ist der Goldbestand um 48,5 Millionen, die zum größeren Teil aus Frankreich, zum kleineren Teil aus England stammend, gestiegen, so daß damit die 2,5 Milliarden-Grenze wieder überschritten wurde. Es ist anzunehmen, daß im Wege der Goldarbitrage weitere erhebliche Goldmengen der Reichsbank zuzuführen werden, zumal mit einer Diskonttherapie in Paris ernsthaft gerechnet werden muß.

Selbst wenn diese nicht erfolgt, scheint eine neue Diskontsenkung der Reichsbank unvermeidlich. Es hat sich eben herausgestellt, daß die Diskontspanne zwischen Berlin auf der einen Seite und New York—London—Paris—Zürich und Amsterdam auf der anderen Seite als den wichtigsten internationalen Geldplätzen, zu groß ist. Im Sinne einer normalen Wirtschaft liegt es, daß wenigstens bis zu einem gewissen Grade ein Ausgleich zwischen den wichtigsten Ländern in bezug auf die Geldfrage geschaffen wird. Der Reichsbank wird die Aufgabe zufallen, führend voranzugehen.

### Der Prozeß des „Falke“

Hamburg, 10. April. Vor der Strafkammer 3 des Hamburger Schwurgerichts begann unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Steinicke das gerichtliche Nachspiel zu der tollen Abenteuerfahrt des Hamburger Dampfers „Falke“, der im Juli v. J. im Dienste einer Gruppe venezolanischer Rebellen, als Kreuzfahrtschiff maskiert, in den mihalückten Busch von Cumana (Venezuela) beweidelt wurde. Gegen die Inhaber der Hamburger Firma Prenslau und Co., Felix Prenslau und Felix Kramarski, sowie gegen den Kapitän des Dampfers „Falke“, Jisliitt, ist Anklage wegen Menschenraubs erhoben worden. Die Angeklagten werden beschuldigt, die Mannschaft des Dampfers unter Anwendung von Gewalt gezwungen zu haben, sich an diesem Abenteuer zu beteiligen und den venezolanischen Rebellen Hilfeleistungen zu leisten.

Der Angeklagte Prenslau schilderte, wie er 1924 in Paris mit General Delcado, dem Leiter des späteren Aufstandes, in Verbindung kam. Dieser wollte für 200 000 Dollar Waffen, 2000 Gewehre und um zwei Millionen Schießmunition kaufen, die nach einer kleinen Insel geliefert werden sollten. Als Sicherheit bot Delcado Hypotheken auf Pariser Grundstücke an. Der Bestimmungsbahnen ist angeblich nie genannt worden. Die Zahlung sollte bei Ablieferung der Waffen im Hafen von Port of Spain geschehen. Prenslau gab an, gewußt zu haben, daß es sich um eine Revolution handelte, will aber an eine Gefahr für Schiff und Mannschaft nicht geglaubt haben. Er wollte lediglich der Waffen- und Munitionslieferant der Piraten sein. Die Zusage von 750 000 Dollar für den Fall, daß Delcado die Regierung in Venezuela übernehmen sollte, bezeichnete der Angeklagte als ein schönes Versprechen, das er jedoch nur als eine Art Lotterielos bewertet habe. Es wurde dann der zwischen dem Angeklagten Prenslau und Delcado abgeschlossene Vertrag erörtert.

Nach Erörterung dieses Vertrages wurde der Angeklagte über seine Anstellungsverhandlungen mit Kapitän Jisliitt vernommen. Er erklärte, der Kapitän habe zwar gewußt, daß er einen Waffentransport führen sollte, sich hierbei jedoch nichts Kraus gedacht. Der eigentliche Vertrauensmann Prenslaus sei der erste Ingenieur gewesen. Schon in Hamburg habe Delcado einige Waffen an Bord gebracht, offensichtlich unter den Augen der Besatzung. Die eigentlichen Waffenanläufe seien von ihm und seinem Mitangeklagten Kramarski in Polen geschehen. Die Waffen seien dann nach Gdingen geschafft worden. Die Mannschaft, die sich über die Waffeneinladung an Bord wendete, wurde durch die Zusage einer doppelten Beute wieder beruhigt.

Angeklagter Kramarski erklärte: Zur Zeit der Anbeuerung der Mannschaft war ich in Warschau, um die Waffen usw. zu kaufen. Auch Prenslau kam später dorthin und es wurden 2000 Gewehre, Modell 88, mit 2 Millionen Schuß für 30 000 Dollar gekauft. Es handelt sich um alte Waffen, die das polnische Kriegsministerium abfiel.

### Die letzte Fahrt der Königin von Schweden

Kon., 9. April. Nach der Totenandacht in der deutschen evangelischen Kirche wurde der Sarg mit der sterblichen Hülle der Königin von Schweden, der Sarg mit der schwedischen Fahne bedeckt, in feierlichem Zuge nach dem Bahnhof gebracht. Ihm folgten in geschlossenen Automobilen König Gustaf, Prinz Wilhelm, Prinz Inarid, die Herzogin von Baden und einige Würdenträger des Hofes. Der Leichenzug wurde von der Menschenmenge, die besonders in der Nähe des Bahnhofs die Straßen umsäumte, mit ehrfurchtsvollem Schweigen begrüßt. Am Bahnhof warteten der Prinz von Hessen nebst Gemahlin, Unterstaatssekretär Jant vom Ministerium des Äußeren und weitere Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden. Der Sarg wurde auf einem Eisenbahnwagen aufgebahrt, der sich inmitten des aus zwei Lokomotiven und sechs Schlafwagen bestehenden Zuges befindet. Nachdem die Anwesenden der verstorbenen Königin die letzten Ehren erwiesen hatten, bestieg der König und sein Gefolge den Zug, um die Heimfahrt nach Schweden anzutreten.

#### Die Leiche der Königin von Schweden in München

München, 10. April. Der Sonderzug mit der Leiche der Königin von Schweden traf am Donnerstag vormittag kurz vor 9 Uhr in München ein. Im Zuge befanden sich der König von Schweden und dessen Bruder, Prinz Wilhelm. Zum Empfang am Bahnhof hatten sich u. a. der schwedische Konsul in München, Kommerzienrat Aufhäuser, als Vertreter der bayerischen Staatsregierung Freiherr von Stengel und Oberbürgermeister Dr. h. c. Scharnagl sowie zahlreiche Damen und Herren der schwedischen Kolonie in München, eingefunden. Reiche Blumen- und Kränzchen wurden niedergelegt. Um 9.12 Uhr verließ der Sonderzug die Bahnhofshalle zur Weiterfahrt nach dem Norden.

#### Eintreffen der schwedischen Kriegsschiffe

Swinemünde, 10. April. Die schwedische Flotte, die die sterbliche Hülle der Schwedenkönigin nach Stockholm überführen soll, traf, wie vorhergesehen, Donnerstag früh hier ein und machte am Landungssteg fest. Beim Einlaufen in den Hafen wurde der Landungssteg von der Festung aus gegeben, der mit 21 Schuß erwidert wurde.

### Neues vom Tage

#### Einberufung des Reichseisenbahnrats

Berlin, 10. April. Der Reichsverkehrsminister hat zum 1. Mai d. J. den Reichseisenbahnrat nach Berlin einberufen, insbesondere, um seine Stellungnahme zu dem Antrag der Deutschen Reichsbahngesellschaft auf Erhöhung der Personen- und Gütertarife einzuholen.

#### Ueberreichung des Hindenburg-Pokals durch den Reichspräsidenten

Berlin, 10. April. Der Herr Reichspräsident empfing den Gewinner des Hindenburgpokals für das Sportflugwesen im Jahre 1929, Diplomingenieur Wolfram Hirth, und überreichte ihm unter herzlichsten Glückwünschen für seine hervorragenden fliegerischen Leistungen, insbesondere die bei schwierigster Wetterlage durchgeführte Alpenüberquerung und den England-Flug nach Isle of Man, den Hindenburgpokal.

#### Völlig ungeklärt: Lage

Berlin, 10. April. In der politischen Lage sind nun ernste Schwierigkeiten dadurch aufgetreten, daß die Bayerische Volkspartei in der Frage der Biersteuererhöhung um 50 Prozent nicht mitmacht, dagegen das von der Sozialdemokratie beantragte Rotopfer unterstützen will und daß die Deutschnationalen Forderungenanteile bei den Mineralölsteuern einbrachten. Die Lage ist völlig ungeklärt. Die Entscheidung ist für Freitag zu erwarten.

#### Dr. Wirth und Thüringen

Berlin, 10. April. Im Reichsministerium des Innern fand heute eine eingehende Aussprache des Reichsministers Dr. Wirth mit dem Vorsitzenden des thüringischen Staatsministeriums, Staatsminister Baum statt. Gegenstand der Aussprache bildeten außer den weiter zurückliegenden Schwierigkeiten insbesondere die Zweifel, die hinsichtlich der Frage bestehen, ob der Paragraph 3 Abs. 1 des thüringischen Ermächtigungsgesetzes mit Art. 129 der Reichsverfassung vereinbar ist. Die thüringische Staatsregierung wird Anfang der kommenden Woche über die Art und Weise, wie diese Zweifel auszuräumen sein werden, die Beschlüsse fassen und gleichzeitig zu der Frage einer Beilegung der sonst noch bestehenden Differenzen abschließend Stellung nehmen.

### Deutscher Reichstag

Berlin, 10. April.

#### Die Steuererhöhung und Deckungsvorlagen

In der Donnerstagsitzung des Reichstags erfolgte die zweite Beratung der Deckungsvorlagen der Regierung (Mineralölzölle, Biersteuer usw.).

Reichsfinanzminister Dr. Molkenhauer: Schon bei der ersten Lesung habe ich darauf hingewiesen, daß die vorliegenden Entwürfe nur ein Teil des großen Finanzprogramms sind, mit dem die direkten auf indirekte Steuern umgelagert werden sollen mit dem Ziel, die Wirtschaft zu entlasten. Bordinarisch sind diese Deckungsvorlagen, mit denen das Defizit des Etats 1930 anzugleichen und die Durchführung des Schuldenklausengesetzes gesichert werden soll. Es ist nicht die Schuld der Reichsregierung, wenn der Etat 1930 dem Reichstag noch nicht zugeleitet werden konnte. Er beschließt gegenwärtig noch den Reichstag. Der Etat ist aber so sparsam aufgestellt worden, daß auf Einsparungen durch Streichungen nicht gerechnet werden kann. Die Deckungsvorlagen haben im Ausschuss ein für die Regierung nicht gerade günstiges Gesicht gehabt. Die hinter der Regierung stehenden Parteien haben sich inzwischen auf ein Kompromiß geeinigt, durch das die nach den Ausschussbeschlüssen entstehenden Lücken wieder ausgefüllt werden sollen. Die Biersteuer soll danach um 50 Prozent erhöht werden, die Umsatzsteuer allseitig um 0,10 Prozent, bei Umläufen über eine Million um weitere 0,5 Prozent. Die Regierung hat sich dieses Kompromiß zu eigen gemacht, obwohl sie starke Bedenken gegen die Erhöhung der Umsatzsteuer hegt. Sie glaube aber, dem Kompromiß zustimmen zu müssen, um die Durchführung der ihr übertragenen Aufgabe nicht zu gefährden. Andere Möglichkeiten zur Deckung des Defizits sind nicht vorhanden, denn der Vorschlag eines Rotopfers durch Zuschläge zur Einkommensteuer würde im Widerspruch stehen zur Tendenz des Finanzprogramms, die direkten Steuern abzubauen. Die Regierung hält fest an dem Willen, die Aufgabe der Kassenanleihe und der steuerlichen Entlastung der Wirtschaft mit allen verfassungsmäßigen Mitteln durchzuführen.

Hg. Dr. Herr (S.) beantragte, die Verhandlungen so lange auszusetzen, bis der Kompromißantrag der Regierungsparteien gedruckt vorliegt. Die erst vor zwei Tagen abgegebene Erklärung der Reichsregierung, daß sie mit der 75prozentigen Biersteuererhöhung stehe und falle, scheint ja nicht mehr zu gelten.

Die Vertagung der Weiterberatung auf 5 Uhr wird beschloffen.

#### Die neue Sitzung

Um 5.30 Uhr wird die Sitzung wieder eröffnet. Inzwischen ist eine Fülle von Änderungsanträgen eingegangen, darunter auch ein umfangreicher Antrag der Deutschnationalen, der das politische Agrarprogramm gleichseitig mit den Benzins- und Benzollösen erledigen will. Die agrarpolitischen Forderungen sind nämlich in die Form von deutschnationalen Änderungsanträgen zum „Gesetz über Zolländerungen“, das die Benzins- und Benzollöse behandelt, gebracht worden.

Hg. Reil (S.): Das neue Kabinett glaube zu führen, mußte aber bald erleben, daß es gefährdet wurde, und zwar von Herrn

## Spione auf See

Roman von Edwin Demel

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW. 6

(39. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„O Gott, o Gott“, röhnte eine Holländerin aus Java. „Wie konnte ich nur? Ich traute der Sache von Anfang nicht.“

„Geben Papier, so nichts“, ließ sich der Gelbe vernehmen. „Kein tot, alles leben. Geben nicht Papiere, so alles tot.“

Der Kapitän neben mir zitterte ordentlich vor Wut. Bei diesen Worten konnte er sich nicht mehr halten, beugte sich um die Ecke und nahm den Chinesen aufs Korn. Ich sah mich gleichfalls vor, und die anderen folgten, jedoch wir die Tür ausfüllten. In diesem Augenblick bemerkten uns einige der Passagiere. Eine Dame schrie auf und fiel in Ohnmacht. Die anderen karrten uns wie entgeistert mit offenen Augen an. Sofort zuhren die Wächter herum. In diesem Augenblicke gab der Kapitän auf zwei Schritte Entfernung Feuer und der Vortritter der Gelben polterte samt seinem Stuhle dröhnend zur Erde. Da ich Angst hatte, daß beim Schießen die Eingesperrten getroffen werden könnten, rief ich laut:

„Nicht schießen, nicht schießen!“

Dann stürzten wir alle hinein. Der eine der schlagäugigen Halunken setzte mir die Mündung des Gewehres direkt auf die Brust und hätte mich wahrscheinlich erschossen, wenn nicht einer der bewachten Matrosen geistesgegenwärtig von hinten gefaßt und vom Stuhle gerissen hätte. So fuhr die Kugel unschädlich in die Decke. Im Nu waren wir mit den beiden fertig, denn alles, was sich in der Kabine befand, benutzte den Augenblick, als sich die Wächter wegwandten, um auf sie loszutreten. Sogleich waren sie gefesselt und zu Boden geworfen. Wir hatten hier gefestigt.

Und schon liefen wir in größter Eile nach dem Aufgange, von wo uns ein Höllenlärm entgegen scholl. Schiffe krachten und dicker Pulverdampf quoll uns entgegen. Wir erklommen die Treppe mit Windeseile. Eben krachten die letzten Kugel ins Holz, die Tür war vernagelt und auch hier die untrigen Sieger.

„Zwei haben wir niedergeschossen“, lachte der Ingenieur. „Die anderen jagen es vor, auszutreiben. Wir sind Herren des Schiffes, denn wenn sich die Briten nicht ergeben, müssen sie verhungern.“

„Sie vergessen nur eines“, mahnte der Kapitän.

„Und das, wenn ich fragen darf.“

„Die Herrschaften könnten auf denselben gesegneten Gedanken kommen, wie der Doktor und uns durch die Bullaugen einen Besuch abstatuen.“

„Richtig! Dem kann aber abgeholfen werden, indem wir sämtliche Lüden schließen, mit Ausnahme jener in dem Raume, in welchem wir uns gerade befinden. Das wollen wir sofort machen.“

„Gut! Wir wollen uns aber zunächst in den Maschinenraum begeben, weil dort die Matrosen eintreffen dürften, die wir am Deck gelassen haben. Ich hatte ihnen den Auftrag gegeben, sie möchten, sobald der Lärm losginge, uns auf demselben Wege nachfolgen, den wir eben zurückgelegt. Sie haben gleichfalls ein Anrecht darauf, gerettet zu werden.“

Als wir in den Maschinenraum gelangten, fanden wir die Leute dort schon vor. Sie hatten auf den Kampflärm hin sofort den Rückzug angetreten.

Hernach wurden noch sämtliche Luken hermetisch abgesperrt, die Kessel gelöscht, damit das Schiff liegen bleibe, denn ruhiges Wetter herrschte ja draußen. Dann erst begaben wir uns als Herren des inneren Schiffes und damit Befehl sämtlicher Vorräte, zur wohlverdienten Ruhe.

#### 8. Kapitel

Nach einem tiefen Schlummer erwachte ich am nächsten Morgen mit dem befriedigenden Bewußtsein, daß uns die Bande diesmal nicht entgehen könnte. Also stand ich auf und kleidete mich an.

Kaum trat ich in den Korridor hinaus, der infolge der versperrten Luken beleuchtet war, da kam mir auch schon der Kapitän entgegen.

„Ich wollte gerade zu Ihnen, Doktor“, sagte er. „Wir sind allenthalben in der Vorhand. Die Kerle haben in ihrer Dummheit es sogar unterlassen, das Waffenmagazin vollständig auszuräumen. Ich habe alle Leute mit Gewehren versehen können. Wir sind ihnen auch zahlenmäßig überlegen, daher denke ich auch, es wäre das Beste, wir

spielten erst nicht lange herum, sondern greifen kurzerhand an. Wir werden mit ihnen schon fertig werden.“

„Das ist ganz gut und schön“, gab ich ihm zu bedenken, „aber Sie dürfen nicht vergessen, daß ein solcher Angriff auch uns Leute kosten kann. Wir haben es einfacher, wenn wir zuwarten, denn länger als zwei Tage werden sie es ohne Wasser und ohne Lebensmittel kaum aushalten.“

„Richtig!“ antwortete er. „Sie haben wie gewöhnlich recht. Doch befinden sie sich im Besitze des Steuers und sämtlicher an Bord befindlichen Objekte. Wie ist dem abzuwehren?“

„Wenn Sie das schnell und ohne Blutvergießen erreichen wollen, gibt es meiner Ansicht nach nur einen Weg, nämlich den, Gnade für Recht ergehen zu lassen. Sie müssen die Banditen nicht zum äußersten bringen, ihnen vielmehr Straßlosigkeit zusichern und sie auf diese Art zur Niederlegung der Waffen bewegen. Das wäre das Klügste und enthebt uns aller aus dieser Lage etwa entstehenden Schwierigkeiten.“

„Sie verlangen wirklich, daß ich diese Halunken parolieren soll?“

„Warum nicht, wenn man dadurch noch mehr Unheil vermeiden kann. Es ist ja schon genug Blut geflossen! Sie sehen die Bande aus irgend einer Insel aus, die gerade auf der Route liegt und keine allzugroße Abweichungen vom Kurse erfordert. Denn in bewohnten Gebieten ausgeschiff zu werden, dürfte den Leuten nicht gerade angenehm sein.“

„Gut, Sie sollen recht haben. Ich werde so tun, wie Sie mir anraten. Aber wer übernimmt die eventuelle Verantwortung, falls uns die Herren doch noch Späne machen?“

„Ich will sie tragen.“

Wir gingen ruhig weiter und besprachen, wie die geplanten Unterhandlungen am besten einzuleiten wären. Hernach begaben wir uns in den Rauchsalon, wo wir den Baron mit seinem zukünftigen Schwiegerjohn antrafen.

Sie kamen, nachdem wir Platz genommen, auf uns zu. „Verzeihen Sie die Störung“, sagte Youngband, „aber ich möchte Ihnen, lieber Doktor, für das, was Sie wiederum getan, recht herzlich danken.“

„Hat nichts zu sagen“, wehrte ich ab, „ich tat bloß, was Sie mir aufgetragen. Es waren Ihre Weisungen, die ich befolgte.“ (Fortsetzung folgt.)



Dugensberg. Wenn jetzt in der zweiten Woche seines Bestehens das Kabinett den Anspruch erheben wollte, als deutsche Regierung zu gelten, so würde ein Dohlnschrei im ganzen Reich ertönen. (Lebhafte Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Schwächer war nie eine Regierung. Nach der Verfassung bestimmt der Reichspräsident die Richtlinien für die Regierungspolitik. Nach den Verhandlungen über das Defizitprogramm hat man den Eindruck, daß die Richtlinien von Herrn Dremis bestimmt werden. (Sehr laut!) Das als Defizitprogramm zur rechtgeschulten Stütze läßt alle Grundzüge einer vernünftigen Finanzpolitik vermissen. Wenn schon der bedeutliche Wechselschritt wird, daß eine Regierung ihre Politik durch Maßnahmen des Reichspräsidenten bestimmen läßt, dann sollte die Regierung doch auch die vom Reichspräsidenten warm befürwortete Forderung eines Notopfers erfüllen. Die sozialdemokratische Fraktion beantragt heute die Erhebung eines Notopfers in Form eines Zuschlages von 10 Prozent zur Einkommensteuer bei allen Einkommen über 8000 Mark. Das Defizitprogramm der Regierungsparteien bringt zwar noch keine wirkliche Sanierung, aber es bringt der Wirtschaftspartei den Erlös der Warenhaussteuer, die eine Verleugung aller wirtschaftlichen Vernunft darstellt, da sie die Waren verteuert, ohne dem Kleinhandel zu nutzen. Reichspräsident Brüning kann keine Vorlagen nur durchsetzen, wenn er den Deutschen Nationalen für ihre Zustimmung einen Wucherpreis zahlt. Wenn die Regierungsparteien damit in den Wahlkampf ziehen, werden sie ihr blaues Wunder erleben.

Abg. Ende (K.) führt aus, die Sozialdemokratie könne nicht von sich die Verantwortung abwählen für das unsoziale Finanzprogramm Woblenbauers. Unter der Kanzlerschaft Müllers habe die Sozialdemokratie denselben Vorlagen zugestimmt, die sie jetzt bekämpft. Der Präsident erteilt dem Zentrumssabgeordneten Dr. Höhr das Wort. Dieser lehnt aber ab. Präsident Brüning erklärt, ihm sei es jetzt mitgeteilt worden, daß von mehreren Seiten der Abbruch der Verhandlungen gewünscht werde.

Weiterberatung Freitag 11 Uhr.

## Aus Stadt und Land

Altensteig, den 11. April 1930.

**Ostpostverkehr.** Die Post bittet, zur Vermeidung von Anhäufungen und Verzögerungen die Ostpakete und -päckchen möglichst frühzeitig anzuliefern, sie gut zu verpacken, die Aufschrift haltbar anzubringen und den Bestimmungsort, soweit notwendig unter näherer Bezeichnung seiner Lage, besonders groß und kräftig niederzuschreiben. Auf dem Paket und Päckchen muß die vollständige Anschrift des Abenders angegeben und in das Paket ein Doppel der Aufschrift gelegt werden. In den Päckchen sind etwaige Hohlräume mit Holzwole usw. auszufüllen, damit die Sendungen bei der Beförderung in Säcken und beim Stapeln nicht eingedrückt werden. Sie müssen deutlich als „Briefpäckchen“ oder „Päckchen“ bezeichnet sein.

**Der Lebensdienst des Papiers.** Die Veranstaltung, die unser hiesiger Hausfrauenverein am 10. April im „Grünen Baum“ unter dem Leitwort „Lebensdienst in hundert Formen“ abhielt, nahm einen sehr interessanten Verlauf. In einem kurzen Vortrage führte man die Zuhörerhaft in die Bedeutung einer Welt ein, die in den letzten Jahren einen großen Aufschwung genommen hat: die vielfältige Welt des Papiers. Es hat sich gezeigt, daß wir für viele Dinge des täglichen Gebrauchs noch Material verwenden, das viel zu kostspielig ist. Dinge, die im Papier einen ausgezeichneten Vertreter finden. Die Anforderungen, die an den Menschen der Jetztzeit gestellt werden, namentlich die Anforderungen der Volkshygiene, finden im billigen Papier einen erfolgreichen Helfer. Auch das Altpapier kann noch nützlichen Verwendungszwecken zugeführt werden. Dem mit Beifall aufgenommenen Ausführungen folgte die Vorführung des Kulturfilms. In ausgezeichnet aufgenommenen Bildern sehen wir den Werdegang der beiden Hauptpapierarten: das Papier aus Lumpen und das Papier aus Holz. Sodann gewinnen wir Einblick in papiererzeugende Betriebe. Namentlich ein Rundgang durch eine moderne Druckerei fesselt sehr das Auge. Im zweiten Teil des Filmes sehen wir in abwechslungsreicher Folge eine Reihe bekannter und unbekannter Anwendungsmöglichkeiten von Papier, Anregungen, die sicher auf fruchtbaren Boden fielen und überzeugen nachweisen, wie viel noch gesehen kann, um vor allem den Haushalt praktischer, schöner und billiger zu gestalten. Der nachhaltige Beifall aller Anwesenden bewies, daß sie sich um ein Stück Lebenskunst bereichert fühlten, deren praktische Anwendung wohl bei keinem auf sich warten lassen wird.

**Bezirksrat Nagold.** (Aus der Sitzung vom 8. April 1930.) Johannes Walz in Waldorf erhielt die Erlaubnis zur Ausübung des dinglichen Gastwirtschaftsrechts im neu erbauten „Waldhorn“ daselbst. — Schon längere Zeit zurückliegende Veräußerungen von Grundbesitz in der Stadtgemeinde Altensteig wurden genehmigt. — Zustimmung fand der Antrag der Oberamtsparokale, daß für ihren Betrieb nun eine Buchhaltungsmaschine angeschafft wird. — Entsprechend der Senkung des Reichsbankdiskontsatzes werden auch die Zinssätze für Einlagen und Darlehen bei der Oberamtsparokale mit Wirkung vom 1. April 1930 an herabgesetzt. — Die Rückzahlungsfrist für ein an einen Amtsvorsteherbeamten gewährtes Baudarlehen wurde in der Weise verlängert, daß es nun nach insgesamt längstens fünf Jahren heimzugeben ist. — Eine Reihe von Gesuchen um Genehmigung zur Einrichtung von Kraftfahrzeulinien soll leitens der Amtsvorsteherschaft unterstützt werden und zwar: Zwerenberg—Martinsmoos—Oberhaugstett—Reubulach (Personen- und Güterbeförderung); Althalben—Simmerofeld—Althalben—Wildbad (hauptsächlich Milchbeförderung, daneben andere Güter, aber auch Personen); Gaugenwald—Zwerenberg—Martinsmoos—Oberhaugstett—Reubulach—Liebelsberg—Calw (nur für Güter); endlich die schon bisher und zwar einmal hin und zurück an Sonn- und Festtagen ausgeführte Personen-Kraftfahrlinie Altensteig—Nagold des Wilhelm Helle, die künftig täglich befahren werden soll. — Die erledigte Straßenwartstelle in Effringen erhielt Fritz Stahl, diejenige in Ueberberg Jakob Kalmbach daselbst. — Für ein von der Körperschaftspersonenklasse zum Bezirkskrankenhaus-Umbau gewährtes Darlehen muß künftig ein Zins von jährlich 7,5 Prozent bezahlt werden (statt bisher 8%). — Aus dem für den Bezirk Nagold überwiesenen Staatsbeitrag zur Unterhaltung der Nachbarschaftskassen für das Rechnungsjahr 1929 sind den in Betracht kommenden Gemeinden die Beträge zugeteilt worden, die ihnen

nach ihrem tatsächlichen Aufwand für 1928, nach ihrer Finanzlage, auch nach besonderer Inanspruchnahme bei sog. Durchgangsverkehrstrassen gebühren. — Die an die Oberamtsgeometer zu gewährende Entschädigung für Benützung der in ihrem Eigentum sich befindenden Meßgeräte und -Instrumente mußte neu festgesetzt werden. — Beim Messungsamt Nagold wird anlässlich der wegen Verbesserung der Staatsstraße Nagold—Altensteig erforderlichen Vermessungen auf längstens drei Monate ein Vermessungssteuener als Hilfskraft angestellt. — Die immer dringender werdende Frage, wo unsere Landwirtschaftsschule untergebracht werden soll, die ihre Räume in der Präparandenanstalt zu Gunsten des Lehrerseminars räumen muß, ist unter Vorbehalt der Zustimmung durch die Amtsversammlung sowie der Genehmigung durch die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperchaftsverwaltung nun gelöst. Der von Schreinermeister Georg Kaiser wegen Nichterfüllung angebotene Rücktritt vom bereits abgeschlossenen Kaufvertrag wurde vom Bezirksrat angenommen. Weil nicht im Interesse der Landwirtschaftsschule liegend, wurde aber auch auf die angebotene mietweise Beschaffung von Erziehungsräumen verzichtet und die unter Berücksichtigung aller in Frage kommenden Gesichtspunkte immer noch vorteilhafte Erwerbung des Fabrikangebäudes von Friedrich Strähle vorgesehen. Entsprechender Kaufvertrag ist zum Preis von 49 000 RM. inzwischen abgeschlossen worden. Dieser Entschluß wurde beim Bezirksrat u. a. auch dadurch gefördert, daß der Landw. Bezirksverein sich einmütig und mit aller Entschiedenheit für die Aufrechterhaltung der Schule eingesetzt hat und die Amtsvorsteherschaft bei Erwerbung eines Eigenheims durch Bereitstellung eines billigen Darlehens unterstützt.

**Baiersbrunn N. Freudenstadt, 10. April.** (Stille-gung der Spinnerei Langbein.) Wie dem Grenzer mitgeteilt wird, mußte die seit 50 Jahren bestehende Leinwandspinnerei und Weberei Baiersbrunn, Langbein und Bühler, infolge der Ungunst der Zeiten und des Niedergangs des Flachsanbaues und dadurch auch die Lohnspinnerei stillgelegt werden.

**Stuttgart, 10. April.** (Hauptversammlung.) Die Frühjahrshauptversammlung der Württ. Landwirtschaftskammer findet am 25. und 26. April statt. Es werden zur Beratung kommen neben dem Geschäftsbericht und dem Haushaltsplan die obligatorische Jagdausbildung an Landwirtschaftsschulen; das Reichsbauhandgelei; die Änderung der Landessteuerordnung; Arbeitslosenversicherung; Ackerbau oder Grünland; Untersuchungsergebnisse über den Einfluß des Säuregrades auf das Wachstum der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen.

**Staatliche Hilfe für Erbach.** Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das Staatsministerium hat dem Präsidium des Landtags den Entwurf eines Gesetzes über Kostendarlehen an die Gemeinde Erbach N. Echingen übermittelt. Die Gemeinde Erbach, die durch verfehlte geschäftliche Betätigungen und unlautere Maßnahmen ihres früheren Ortsvorstehers in außerordentliche Not geraten ist, soll zu ihrer Sanierung unter gewissen Voraussetzungen ein Staatsdarlehen bis zum Betrag von 450 000 RM. erhalten.

**Ulm, 10. April.** (Straßenbahn-Ertrag.) Im Gemeinderat teilte Oberbürgermeister Dr. Schwamberger mit, daß die Stadt. Straßenbahn im Jahre 1929/30 nicht gebracht habe, was man erwartet habe. Die Einnahmen an Fahrgeldern betrage 742 000 RM. gegenüber 780 000 RM., was erwartet worden sei. Für das Jahr 1930/31 ist ein Defizit von 100 000 RM. vorgezogen.

**Hall, 10. April.** (Erweiterung des Landes-gefängnisses.) Ueber die Gestaltung der Erweiterungsbauten für das Landesgefängnis hat eine Besprechung stattgefunden, an der Vertreter des Landesamts für Denkmalpflege, der Bauabteilung des Finanzministeriums, der Gefängnisleitung und der Stadt Hall teilgenommen haben. Diese Besprechung hat zu dem Ergebnis geführt, die bestehenden drei auseinandergezogenen Bauten zu einem einzigen Bau zusammenzuziehen, so daß zwei geschlossene Baukörper sich gegenüberstehen, und den Verwaltungsbau in diesen geschlossenen Baukörper unterzubringen. Ferner ist dabei die Erhöhung des ganzen Hauptbaues um ein Stockwerk vorgesehen.

**Ellwangen, 10. April.** (Aus der Haftentlassen.) In dem Strafverfahren gegen Dr. Jöpprich-Mergelstetten wegen Bankrotts u. a. hat die Strafkammer Ellwangen beschlossen, den Angeklagten Dr. Jöpprich gegen Leistung einer Sicherheit von 50 000 RM. mit der weiteren Untersuchungshaft zu versehen. Diese Sicherheit ist alsbald von dritter Seite geleistet und Dr. Jöpprich demgemäß heute auf freien Fuß gesetzt worden. Die Staatsanwaltschaft hat gegen den Beschluß der Strafkammer Ellwangen sofort Beschwerde erhoben, deren Erlös abzuwarten bleibt.

**Siedelungen bei Stuttgart, 10. April.** (Aus dem Fenster gestürzt.) In einem Hause der Eplingerstraße ist nachts ein 25 Jahre alter lediger Gipser aus dem Fenster im 2. Stock auf den Gehweg gestürzt. Er erlitt dabei äußere und innere Verletzungen. Es dürfte sich um einen Unfall handeln, da der Mann beim Hinausgehen zum Fenster das Uebergewicht bekam.

**Pfullingen, 10. April.** (Schuldaufnahmen nicht genehmigt.) Das Innenministerium hat die Genehmigung zur Schuldaufnahme für einen Schulhausneubau und für die Gewährung von Wohnungsbaudarlehen bezw. zur Fortsetzung der Bodenpolitik abgelehnt. Pfullingen fühlt sich gegenüber anderen Gemeinden benachteiligt und es soll durch persönliches Vorstelligwerden einer Kommission in Stuttgart versucht werden, den Standpunkt der Stadt zur Geltung zu bringen.

**Schussenried, 10. April.** (Zusammenstoß.) Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Am Bahnübergang vor Schussenried fuhr heute mittag der Personenkraftwagen des Arztes Dr. Bidel aus Schussenried, der nicht mehr anhalten konnte, auf die Lokomotive eines Leerzugs Buchau—Schussenried auf. Die Lokomotive wurde leicht, der Personenkraftwagen schwer beschädigt. Der Fahrer des Kraftwagens ist nicht verletzt.

## Rundfunk

**Sonntag, 12. April:** 6.15 Uhr Morgensymphonie, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 14 Uhr Stunde der Jugend, 14.50 Uhr Vortrag: Bloch: Marie d'Anouli, 15.15 Uhr Zitherkonzert, 16 Uhr Konzert, 17.45 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18.05 Uhr Vortrag Schwab-Schneider: Großstadtdichtung, 18.35 Uhr Vortrag Quindt: „Proletarische Buchgemeinschaft“, 19 Uhr Zeit, 19.05 Uhr Spanischer Unterricht, 19.30 Uhr Wiener Lieder und Chansons, 20 Uhr Eine Ruffler-Generation, 21 Uhr Sunter Abend, 22.10 Uhr Nachrichten, 22.35 Uhr Tansmusik.

## Handel und Verkehr

Wärkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 10. April

Zugelriehen: 1 Buller, 30 Jungbullen, 51 Jungriender, 1 Kuh, 264 Kälber, 465 Schweine. Unerkauft: 10 Jungbullen, 10 Jungriender.  
Bullen: ausgem. 48—50, vollst. 45—47.  
Jungriender: ausgem. 52—56, vollst. 47—50, H. 44—46.  
Kälber: feinste Mast- und beste Saugk. 83—85, mittl. 77 bis 81, geringe 69—75.  
Schweine: über 300 Pfd. 70—72, von 240—300 Pfd. 71 bis 72, von 200—240 Pfd. 71—72, von 160—200 Pfd. 68—70.  
Verlauf: Großvieh schleppend, Ueberhand, Kälber lebhaft, Schweine rubig.

**Mannheimer Viehmarkt vom 10. April.** Dem heutigen Klein-viehmarkt waren zugefahren: 238 Kälber, 33 Schweine, 699 Ferkel und Läufer. Preise: Kälber 56—88 Ferkel bis vier Wochen 26—32, über vier Wochen 35—41, Läufer 45—55, Marktverlauf: mit Kälbern lebhaft, ausverkauft mit Ferkel und Läufer lebhaft.

**Winnender Viehmarkt vom 9. April.** Zugeführt: 4 Ochsen, 11 Stiere, 29 Kühe, 80 Kalbinnen und Kinder, 12 Stüd Schmal-vieh. Preise: Ochsen 540—705, Kühe 280—500, Kalbinnen 450 bis 650, Jungriender 240—420, Milchschweine 35—45, Läufer 80 bis 100 Mark.

## Legte Nachrichten

**Offizielle amerikanische Aeußerung zur Flottenkonferenz** Washington, 10. April. Der stellvertretende Staatssekretär Cutton gab heute abend eine Erklärung des Inhalts ab, er sei auf Grund der ihm heute aus London zugegangenen Depeschen überzeugt, daß ein Dreimächte-Flottenvertrag gesichert sei. Cutton fügte hinzu, er gebe auch die Hoffnung auf das Zustandekommen eines Fünf-Mächtevertrages noch nicht auf.

**Rückichtsloses Vorgehen eines rumänischen Offiziers** Bukarest, 10. April. Nach einer Rekrutenvereidigung in Temesvar beobachtete ein Offizier beim Abmarsch der Rekruten, daß einige Passanten den in Rumänien üblichen Gruß vor der Regimentsfahne unterließen. Darauf schlug er mit dem Säbel auf die Passanten ein und verletzte fünf Personen. Eine Delegation unter Führung des deutschen Bezirksrates Mayer hat gegen diesen Vorgang beim Gouverneur und beim Stadtkommandanten Einspruch erhoben.

**Vom Reichsinnenministerium zum Berliner Polizeipräsidium** Berlin, 11. April. Wie der Sozialdemokratische Pressedienst erfährt, ist in Aussicht genommen, den Pressereferenten im Reichsministerium des Innern, Dr. Hausbach, der von dem vorigen Reichsinnenminister Severing in dieses Amt eingesetzt worden war, zum Presseschef beim Berliner Polizeipräsidium zu ernennen. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen.

**Nationalsozialisten sprengen eine demokratische Versammlung** Berlin, 11. April. In der Hohenzollern-Oberrealschule in Schöneberg veranstaltete gestern die Demokratische Partei eine Versammlung mit dem Thema: „Die Nationalsozialisten, Feinde wahrhaft nationaler Politik“. Referenten waren Chefredakteur Ruskke und Freiherr von Richtigshofen. Schon zu Beginn war der Versammlungsraum zum großen Teil mit jugendlichen Nationalsozialisten besetzt. Kaum hatte der erste Redner begonnen, als die Nationalsozialisten die Versammlung zu stören versuchten. Es wurde ununterbrochen geläut, geohlt, gepfiffen und gesungen. Nur mit größter Mühe konnten sich die beiden Referenten gegen den Lärm durchsetzen. Schließlich gelang es den Nationalsozialisten doch, die Versammlung zu sprengen. 15 Personen wurden von der Polizei zwangsgestellt.

Druck und Verlag der W. Rieter'schen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlicher Schriftleiter: Erwin Bollmer.

Altensteig

Morgen 13 Uhr im Rathaus Zimmer 2

## Zwangsvorsteigerung

von 2 Hunden (Bulldogge und Pintcher)

Bollstr.-Stelle: Sättle

## Sommer-Sprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einig. Tagen unter Garantie durch das erste unschädliche Leimvergiftungsmittel „Venus“ Stärke B beseitigt. Keine Schälur. Pr. A 2.75. Segen Bidel. Riteffer Stärke A. Löwen-Drogerie Fr. Gerlien.

## Mädchen-Gesuch.

Junges, williges Mädchen gesucht für Haushalt auf 1. Mal. Heinrich Müller, Tischlerei, Altensteig.

## Druckarbeiten

besorgt rasch und billigst die W. Rieter'sche Buchdruckerei Altensteig



### Ämtliche Bekanntmachungen Im Handelsregister

wurde heute bei der Firma Jakob Fr. Girtbach, off. Hand.-Gef. in Gompelscheuer, eingetragen: Gesellschafter Jakob Friedrich Girtbach alt ist aus der Gesellschaft ausgeschieden, dieselbe ist aufgelöst. Gesellschafter Jakob Friedrich Girtbach jung hat das Geschäft ohne Liquidation mit Aktiven und Passiven übernommen und führt solches als Einzelfirma mit Einwilligung des bisherigen Mit-Gesellschafters unter der bisherigen Firma fort. Die Gesellschaftsfirmen wurde gelöscht, die Einzelfirma eingetragen.

Den 9. April 1930. B. Amtsgericht Nagold.

## Vortrag

über die

### Kosmos-Bausparkasse

am kommenden Samstag, 12. April, abends 8 Uhr im Nebenzimmer des „Schwanen“ in Altensteig

Baubarlehen  
Hypothekenablösung  
mit kostenloser Lebens-Versicherung.

Vortragender: R. Kiefer, Calw, Lederstr. 23.

## Die Jungviehweide

des Weidvereins Weiherhof N. Sulz a. N. wird am Dienstag, den 29. April 1930, eröffnet. Zugelassen sind: Zuchtstiere des Fleckviehschlages nicht unter 11 Monaten aus den N.-Bezirken Sulz, Horb, Nagold, Calw, Herrenberg, Rottenburg und Tübingen.

Das Weidegeld beträgt für die ganze Weidezeit je Tier 70.— RM.

zugüglich der Versicherungsgebühr. Beim Auftrieb sind 40.— RM. anzuzahlen.

Anmeldungen sind spätestens bis 20. April 1930, unter Angabe der Ohrmarke, des Alters und des Wohnortes des Besitzers schriftlich an die Tierzuchtinspektion Herrenberg einzureichen.

Die Zulassung und der Auftrieb werden rechtzeitig bekannt gegeben. Herdbuchtiere haben bei Ueberangebot ein Vorrecht. Tiere von Gehöften, die 3 Monate vor Auftrieb durch Maul- und Klauenseuche verseucht waren, können nicht zugelassen werden.

Der Vorstand des Weidvereins:  
gez.: R. Ruoff.

## Marktausschreiben.

Am Mittwoch, den 7. Mai 1930, von vorm. 8 Uhr an, findet auf dem Turnhalleplatz in Herrenberg der

## Zuchtviehmarkt

des Fleckviehzuchtverbandes für den Süßgau statt.

Zum Erwerb und Verkauf brauchbaren Zuchtmaterials ist günstige Gelegenheit geboten. Kataloge können von der Tierzuchtinspektion Herrenberg gegen eine Gebühr von 50 Pfg. ab 1. Mai bezogen werden.

Zugelassen zum Markt sind eingetragene Ziegen und Kinder von Mitgliedern der Zuchtverbände für den Süßgau und für d. B. Unterland, sofern sie bis spätestens Samstag, den 26. April, angemeldet sind. Für die angemeldeten Tiere ist spätestens beim Auftrieb 1.— RM. Standgeld zu bezahlen. Die Anmeldung hat Geschlecht, Geburtsjahr, Ohrnummer, Name und Nummer des Vaters und der Mutter, sowie den Namen des Züchters und Besitzers des Tieres zu enthalten.

Der Vorsitzende: Fr. Adlung.

## 's ist mal bei uns

so Bitte, daß wir Spezialgläser des Parfett und Lino-leum haben wollen. Wir pflegen es seit Jahren mit dem nach wischbaren KINESSA-Vohnerwachs. Eine Pfunddose reicht nämlich für 3-5 Zimmer. Wenn es schmutzig ist, einfach nach aufwischen und ohne Mühe wieder auflösen. Trotz dieser gewaltigen Vorzüge bekommt man für nur 1.25 eine Pfunddose



**KINESSA**  
BOHNER-WACHS

Schwarzwald-Drog. Fr. Schlumberger

### Altensteig-Stadt.

## Die neu angemeldeten Mitglieder

der Feuerwehr wollen sich morgen Samstag, den 12. April 1930, nachmittags von 3 bis spätestens 5 Uhr bei Geräteverwalter Fr. Bühler einfinden, damit die Einkleidung vorgenommen werden kann.

Kommandant Luz.



Rahm-Hasen  
Schokolade-Caramell-Hasen

und eine große Auswahl sonstiger

Oster-Artikel

empfiehlt

Carl Flaig, Conditorei.

## Drahtgeflechte

4 und 6 edig  
alle gängbaren Sorten  
Drahtstifte  
Spann- und Bindedraht  
Cee- und Winkelleisen  
etc.

kaufen Sie sehr günstig bei:  
Karl Henssler senior  
Eisenhandlung  
beim neuen Postamt  
Altensteig. Telefon 15.

## Salat-Seblinge

empfiehlt

Heinrich Walz  
Altensteig  
Karlst. — Telefon 116.

Wieder  
eingetroffen!  
Schöne  
Kinder-  
Sweater  
p. St. 1.—, 1.20, 1.50

Dans Schmidt, Altensteig



Boltsbadewannen  
Sibbadewannen  
Kinderbad-  
Wannen

Fußbadewannen  
Badeartikel aller  
Art  
preiswert bei  
Berg & Schmid  
Nagold.



Sieh da —  
sieh da!

Da kommt er ja,  
der Osterbote aller Zeiten.—  
Damit das Gute, das er bringt,  
auch köstlich österlich gelingt,  
müßt Ihr's mit »Rama« zubereiten.

## FRÖHLICHE OSTERN!

MARGARINE

**Rama**  
im Blauband

doppelt so gut

1 Pfd 50 Pfg

mit Garantie-Zeichen für frische Qualität

## Gewerbebank Altensteig

a. G. m. b. H.

Annahme von Spargeldern  
von jedermann bei höchst-  
möglichster Verzinsung. Mindest-  
einlage 5 Mark  
Errichtung provisionsfreier  
Schock-Kont.

Für Mitglieder ausserdem:  
Abgabe von Vorschüssen,  
Kreditgewährung in laufender  
Rechnung, Diskontierung guter  
Warenwechsel,  
An- und Verkauf von  
Wertpapieren.

## Motorrad

Ein neuwertiges  
Marke „Zündapp“ sehr dem  
Verkauf aus.  
Wer —? sagt die Geschäfts-  
stelle des Blattes.

## LUGER

Abschlag!

rote Hasen 88 Pfd.

Frisch-Eier

zum Einlegen:  
Steyrer und Bulgaren  
extra schwere Ware  
100 Stück 9.20 netto

Große Sendungen  
frische  
Seefische

treffen in der Karwoche  
zu konkurrenzlosen Preisen  
ein!

## Gewerbebank Altensteig

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

## Einladung

zur

## Generalversammlung

auf Samstag, den 12. April ds. Js., abends 6 Uhr in den  
Gasthof zum „Goldenen Stern“ dahier.

Tagesordnung:

1. Bericht und Rechnungsvorlage über das Geschäftsjahr 1929.
  2. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrats.
  3. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinns.
  4. Bekanntgabe des Berichts über die gezielte Revision.
  5. Neuwahl des Aufsichtsrats.
- Der Rechenschaftsbericht ist zur Einsicht der Genossen im Banklokale aufgelegt.

Altensteig, den 31. März 1930.

Vorstand:

Bühner, Burghard, Metzger.

## Für die Sonntagsnummer

bestimmte INSERTATE bitten wir  
uns frühzeitig aufzugeben.  
Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“

